



# Die Jerusalemmer

Das Straßenmagazin aus dem Herzen Schleswig-Holsteins

Ausgabe 158 Mai 2017

2,00€ (1,00€ davon für den Verkäufer)

Vorstand 04321-41755  
Hans-Christian Hübscher, 1. Vorsitzender  
vorsitzender@cafe-jerusalem.org

Oliver Sievers, 2. Vorsitzender  
vorstand@cafe-jerusalem.org

Fritz Krämer, Schriftführer  
schriftfuehrer@cafe-jerusalem.org

Frank Wohler, Schatzmeister  
finanzen@cafe-jerusalem.org

Leitung 04321-41755  
Andreas Böhm  
andreas.boehm@cafe-jerusalem.org  
info@cafe-jerusalem.org

Finanzverwaltung 04321-41755  
Malu Schulze  
buero@cafe-jerusalem.org

Finanzen 04321-41755  
Frank Wohler  
finanzen@cafe-jerusalem.org

Sozialarbeit 04321-41755  
Rainer Addicks  
sozialarbeit@cafe-jerusalem.org

Hauswirtschaft 04321-41755  
Felicitas Prösch  
hauswirtschaft@cafe-jerusalem.org

Redaktion 06133-509541  
Dr. Frieder Schwitzgebel  
schwitzgebel@presse-schwitzgebel.de  
Lilian Böhm  
design@cafe-jerusalem.org

Spendenkonto:  
Café Jerusalem e.V.  
V + R Bank  
IBAN: DE31 2129 0016 0000 020620  
BIC: GENODEF 1NMS



## Info Café Jerusalem

Bahnhofstraße 44, 24534 Neumünster  
Telefon: +49 (0) 4321 41755  
E-Mail: [info@cafe-jerusalem.org](mailto:info@cafe-jerusalem.org)  
[www.cafe-jerusalem.org](http://www.cafe-jerusalem.org)

Sie wollen uns schreiben? Herzlich gerne!  
Nutzen Sie dafür bitte folgende Möglichkeiten:

E-Mail an die Redaktion:  
[info@presse-schwitzgebel.de](mailto:info@presse-schwitzgebel.de)  
[design@cafe-jerusalem.org](mailto:design@cafe-jerusalem.org)

Informationen zum Café:  
+49 (0) 4321- 41755  
[info@cafe-jerusalem.org](mailto:info@cafe-jerusalem.org)

Fragen zu Spenden:  
[finanzen@cafe-jerusalem.org](mailto:finanzen@cafe-jerusalem.org)

Mitarbeit an dieser Ausgabe:  
Dr. Frieder Schwitzgebel, Lilian Böhm, Bernadette Fisher,  
Lara Frumm, Andreas Böhm

Titelbild:  
FOTOGRAF: [www.pixabay.de](http://www.pixabay.de)

Layout, Satz und Idee: Café Jerusalem  
Rückseite: [www.pixabay.de](http://www.pixabay.de)

Herzlichen Dank an alle Paten!

Unsere Achtung gilt jedem Straßenverkäufer!  
Sie stehen bei jeder Witterung in und um Neumünster



Wichtiger Hinweis  
für den Käufer!



Einziger Verkaufsraum des Straßenmagazins *Die Jerusalemer* ist die Stadt  
Neumünster, deren Vororte und in Absprache mit unseren Kollegen von  
Hinz&Kunzt sowie Hempels Bad Bramstedt und Bad Segeberg!



### Frühling

# Seite 08

Petersilie ist eines der populärsten Küchenkräuter. Sie hat ein würziges bis leicht pfeffriges Aroma. Lassen Sie sich überraschen, was sonst noch in ihr steckt.



### Lebensbilder

# Seite 14

Robert Habeck, geboren 1969 in Lübeck, Studium der Philosophie und Philologie in Freiburg i.Br. und Hamburg. 2000 Promotion zum Doktor der Philosophie. Seit 1999 arbeitet er mit seiner Frau auch als Schriftsteller.



### Redaktion Jerusalemm

# Seite 22

Die Landschaft der deutschsprachigen Straßenzeitungen ist vielfältig und einzigartig. Gemeinsam wollen wir sie erhalten und bestärken und Straßenzeitungen als besonderes Informations- und Kommunikationsmedium weiter in die Öffentlichkeit tragen.

## WORT ZUR AUSGABE

Trost einer Mutter von Michael Kaizik # 06

## FRÜHLING

Petersilie # 08

## MUTTERTAG

Muttertag - Warum, Wieso, Woher? # 10

## ZAHL DER AUSGABE

760.652 # 13

## LEBENSBLIDER

Im Gespräch mit Robert Habeck # 14

## INSP

Europaweite Obdachlosigkeit # 20

## REDAKTION JERUSALEMM

Diesjährige Konferenz in Nürnberg # 22

## UNSERE KOLLEGEN

Unsere Kollegen aus Braunschweig: Parkbank Zeitung # 26

### Nachdruck und Nebenrechte:

Nachdruck: Nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Bilder oder Bücher wird keine Haftung übernommen.

Das Straßenmagazin von Neumünster "Die Jerusalemm" wird vom Café Jerusalem herausgegeben und von einer unabhängigen Redaktion gestaltet. Die Beiträge geben die Meinungen der jeweiligen Autoren wieder, die nicht notwendigerweise identisch mit der des Herausgebers oder einzelner Mitarbeiter des Café Jerusalem sein müssen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen. Der Abdruck von Veranstaltungshinweisen ist kostenfrei, aber ohne Rechtsanspruch und Gewähr.



Liebe Leserin und lieber Leser,

Maibaum, Maitanz und Muttertag – das alles und vieles mehr erwartet uns in diesen Wochen. Es ist die Zeit, in der die Natur vollends in jungem Grün erblüht und ein Fest für die Sinne hält. Maiglöckchen, Flieder und Pfingstrosen bringen Farbe und verströmen ihren lieblichen Duft, während in den Ästen darüber die Vögel zwitschern. Mai – das ist der Monat der Dichter, die, von der Natur verzaubert, von blauen Bändern in Versen träumen.

Dass Muttertag im Mai gefeiert wird, macht Sinn. Wann ließen sich Rosenparfum, Veilchen-Karten und farbenfrohe Blumensträuße besser verschenken als jetzt? Doch der Grund, warum wir Muttertag ausgerechnet am zweiten Sonntag im Mai feiern, ist ein anderer. In dieser Ausgabe des Straßenmagazins erinnern wir uns unter anderem an die Entstehungsgeschichte dieses besonderen

Feiertages, der kein gesetzlicher ist und sich dennoch großer Beliebtheit erfreut.

Am Sonntag vor Muttertag, also am 7. Mai, steht dafür ein umso politischeres Ereignis, denn an diesem Wochenende wählt Schleswig-Holstein seinen 19. Landtag. So wie auf den Wiesen die Pflanzen um die Wette sprießen, so werben die Parteien auf Plakaten seit Wochen um unsere Aufmerksamkeit. Umso erfreulicher ist es, dass unser Redaktionsteam Gelegenheit hatte, trotz der Aufregung und anstehenden Wahl den stellvertretenden Ministerpräsidenten, Robert Habeck, zu interviewen.

Politik und Poesie – das war und ist kein Widerspruch. Es überrascht nicht, dass einer der größten Dichter

Deutschlands, der auf besonders gekonnte Art den Frühling zu besingen wusste, auch einer der scharfsinnigsten Kritiker des politischen Systems seiner Zeit war. Von Heinrich Heine ist hier die Rede. Welche Bedeutung gerade der Monat Mai für ihn hatte, mag aus den folgenden Zeilen hervorgehen:

Im wunderschönen Monat Mai,  
Als alle Knospen sprangen,  
Da ist in meinem Herzen  
Die Liebe aufgegangen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen und darüber hinaus:

Einen wunderschönen Monat Mai!

Bernadette Fisher

# Die Mutter und die Generation „Why?“

Wer das Wortspiel des Cartoons lösen will, muss in der Lage sein, Praktisches und Philosophisches miteinander zu verbinden. Denn nur derjenige, der an Immanuel Kant und gleichzeitig auch an die Mutter einer Schraube denkt, versteht den Witz: Sechskantmutter!

Ob es sich bei dem Cartoon nur um eine Anspielung auf das „Mutter-söhnchen“ oder aber einen gesellschaftlichen Kommentar handelt, bleibt offen. Aber warum eigentlich nicht letzteres? Gibt es denn eine Generation, die mehrheitlich philosophisch nach dem Sinn des Lebens sucht?

Versuche, ganze „Generationen“ zu benennen, sind nicht selten. Da gibt es in den USA die Baby-Boomers und die Generation X, in Deutschland die Generation Golf.

Die einen zeichnen sich durch wachsenden Wohlstand aus, die anderen dadurch, dass sie sich mit weniger zufriedengeben müssen und gleichzeitig für die ökologischen und ökonomischen Sünden ihrer Eltern büßen. Wieder anderen wird unterstellt, nur Spaß haben zu wollen. Alles bisher nicht sehr philosophisch!

Aber da gibt es ja noch die relativ junge Generation Y. Auf Englisch klingt sie wie das Fragewort „Why“.

Zu ihr gehören diejenigen, die heute zwischen 16 und 35 Jahre alt sind, und tatsächlich wird ihnen nachgesagt, dass sie alle gerne hinterfragen. Es ist eine Generation, die zu großen Teilen sehr gut ausgebildet und die mit dem Internet aufgewachsen ist. Für sie ist angeblich Sinnsuche wichtiger als Prestige.

Aber praktisch müssen sie trotzdem sein – die Ypisoner! Denn die Welt, in der sie leben, ist keine sichere. Die Probleme, die sie zu lösen haben, brauchen – ähnlich wie das Rätsel unseres Cartoons – beides: einen Sinn fürs Praktische und eine gute Portion Philosophie.



# Der Trost einer Mutter

Liebe Leserin, lieber Leser,

vor uns liegt der wunderschöne Monat Mai. Wir dürfen sonnige, warme Tage erwarten. Man nennt den Mai auch oft den „Wonnemonat.“ Gerade in unseren Breiten, wo wir nicht so stark von der Wärme der Sonne verwöhnt werden, ist die Maisonnette doch etwas Besonderes. In diesem schönen Monat feiern wir auch den Muttertag.

Für einige ist dieser Tag nur ein Begriff im Kalender. Was kann uns dieser Tag bedeuten?

Ich möchte Ihnen von einem eindrücklichen Erlebnis berichten, das ich vor Jahren mit meiner damals 10 Jahre alten Tochter hatte. Wir waren in einem Freizeitpark, wo meine Tochter unbedingt eine ganz besonders nervenkitzelnde neue Fahrattraktion erleben wollte.

Ich war zuerst nicht sonderlich darüber begeistert, ließ mich aber von meiner Tochter, nachdem sie all ihre Überredungskunst angewendet hatte, schließlich dazu bewegen, diese Attraktion gemeinsam mit ihr zu betreten.

Die Attraktion hielt, was sie versprach, nämlich enormen Nervenkitzel. Plötzlich, auf dem Höhepunkt, als wir buchstäblich „auf dem Kopf“ standen und es nun selbst meiner Tochter viel zu unangenehm wurde, schrie sie laut. „Mama, Mama!“ Ihre Mama, meine Frau, die wohlweislich nicht mitgekommen war, war weit entfernt. Was bewegte meine Tochter „Mama“ zu rufen, wo doch der Papa direkt neben ihr saß? – Obwohl der Papa ihr in dieser Situation auch nicht hätte helfen können!

Hier können wir das Besondere, Einzigartige einer Mutter entdecken. Die Mutter kann so gut Trost und Geborgenheit vermitteln, wenn wir diese brauchen. Sie ist eine Hilfe in Gefahr. Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, wenn Sie an Ihre Mutter denken. Vielleicht war oder ist Ihre Beziehung zu Ihrer Mutter problematisch. Vielleicht bedeutet der Muttertag Ihnen nicht viel.

Mir fällt in diesem Zusammenhang ein Bibelwort ein.

**GOTT SPRICHT ZU SEINEM VOLK: „ICH WILL EUCH TRÖSTEN, WIE EINE MUTTER IHR KIND TRÖSTET.“**  
**JES.66,13**

Vielleicht haben Sie den Trost der Mutter persönlich nicht erlebt. Aber in diesem Bibelwort verspricht uns Gott, dass er uns mit diesem wunderbaren Trost, wie ihn die Mutter für ihr Kind hat, trösten will. Ja, jeder darf diesen Trost, diesen Beistand und Hilfe erfahren. Wir dürfen wissen, dass Gott immer nur ein Gebet von uns entfernt ist.

Jetzt sind wir von der Mutter zu Gott gekommen. Lassen Sie uns wieder zurückgehen, von Gott zu unserer Mutter. Wir dürfen dankbar sein, dass Gott uns eine Mutter gegeben hat. Wir dürfen auch diesen Dank direkt an unsere Mutter richten. Wir dürfen, ja wir sollten, ihr immer

wieder ein ganz bewusstes „Danke“ übermitteln. Damit müssen wir nicht bis zum Muttertag warten, aber der bald stattfindende Muttertag wäre eine gute Gelegenheit, dies zu tun. Daraus könnte sich dann auch eine gute Gewohnheit entwickeln, unserer Mutter dankbar zu sein, und diese Dankbarkeit auch immer mal wieder auszudrücken.

Vielleicht ist Ihre Beziehung zu Ihrer Mutter zurzeit nicht so gut, vielleicht haben Sie eine längere Zeit mit ihr nicht mehr gesprochen. Vielleicht wartet sie darauf, dass Sie mal wieder mit ihr in Kontakt treten. Auch dafür wäre der Muttertag eine sehr gute Gelegenheit.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie den Muttertag in diesem Sinne nutzen. Ich wünsche Ihnen vor allen Dingen den Trost Gottes, sowie das obige Bibelwort es aussagt.

Mit lieben Grüßen  
Michael Kaizik



# Petersilie schmeckt nach Frühling

Petersilie ist eines der populärsten Küchenkräuter. Sie hat ein würziges bis leicht pfeffriges Aroma. Im Laden können Verbraucher in erster Linie zwischen zwei Angeboten wählen – der glatten und der krausen Petersilie.

Die glatte Petersilie hat ebene, glänzende Blätter und ist sehr aromatisch, während die krause Variante eher mild schmeckt. Dafür ist sie deutlich robuster und wirkt auf dem Teller sehr dekorativ. Noch dazu steckt das Küchenkraut voller gesunder Inhaltsstoffe wie Kalium, Kalzium, Betacarotin und Vitamin C.

**GLATT ODER KRAUS EIN ALLESKÖNNER**  
In der Küche ist die Petersilie ein Alleskönner. Mit dem Kraut lassen sich Eintöpfe, Suppen, Soßen und Gemüsepfeifen abschmecken.

Auch kalte Speisen wie Salate, Pesto, Kräuterbutter und -quark bekommen mit dem Gewürz eine schöne



**Note.** Die krause Petersilie ist als Teil der Frankfurter Grünen Soße bekannt und wird auch gerne über Salzkartoffeln gestreut. Die glatte Petersilie darf in der italienischen Küche nicht fehlen und verträgt sich gut mit anderen Kräutern wie Thymian und Majoran. Am besten wird das Kraut kurz vor dem Servieren über das Gericht gestreut oder erst zum Ende der Garzeit hinzugefügt, damit das Aroma erhalten bleibt.

## PETERSILIE SELBER ZIEHEN

Botanisch gesehen gehört die Petersilie (*Petroselinum crispum*) wie viele andere Küchenkräuter zu den Doldenblütlern (*Apiaceae*). Die Pflanze stammt ursprünglich aus dem östlichen Mittelmeerraum und



wird bis zu ein Meter hoch. Im eigenen Garten lässt sich Petersilie ab März an einem halbschattigen bis sonnigen Standort aussäen. Bis zum Keimen dauert es dann allerdings noch einige Wochen.

Das zweijährige Kraut sollte jedes Jahr neu ausgesät werden. Denn wenn die Pflanze im zweiten Jahr blüht, werden die Blätter ungenießbar. Die Ernte kann beginnen, sobald das Kraut kräftig genug ist.

#### WORAUF SIE BEIM KAUF ACHTEN SOLLTEN

Nur qualitativ hochwertige Ware sollte in den Einkaufskorb. Im Handel ist die Petersilie frisch im Bund oder im Topf für die Fensterbank erhältlich. Achten Sie auf kräftige und saftig grüne Blätter. Ein Bund frischer Petersilie lässt sich, in ein feuchtes Tuch eingeschlagen, mehrere Tage im Kühlschrank aufbewahren. Eine Alternative ist tiefgekühlte, gefriergetrocknete oder getrocknete und gerebelte Ware. Sie hat aber generell weniger Aroma.

Quelle: Heike Kreutz, Bundeszentrum für Ernährung



Heike Wagner  
präsent

*Erd-, Feuer-, Seebestattungen,  
Bestattungsvorsorge - Grabdenkmäler*

*Bestattungsinstitut  
Klaus  
**GRIEM***

*Tel.: 04321 / 929600  
24534 Neumünster, Sachsenring 38-40*



@NetKOM

Gesellschaft für Kommunikations- und Netzwerktechnik mbH

**leihberg**  
*Optiker* ... wir sehen uns!

Großflecken 68 · 24534 Neumünster

Tel.: 04321- 4 76 72

[www.leihberg.de](http://www.leihberg.de)

**Rest- und Sonderposten**



**Sparschwein**

Fehmarnstr. 11  
24539 Neumünster

# Die Geburtsstunde des Muttertags

Am zweiten Sonntag im Mai ist es wieder soweit: Die Mama bleibt liegen und das Frühstück kommt ans Bett. Nicht nur die Mütter freuen sich auf diesen Morgen, sondern auch die Kinder, die wochenlang an ihren kleinen Geschenken gebastelt haben, und natürlich die Blumengeschäfte, die an diesem Wochenende ihren höchsten Umsatz machen.

Von Bernadette Fisher

Der Muttertag ist aus den Kalendern nicht mehr wegzudenken, auch wenn wir ihn erst seit knapp hundert Jahren feiern. Doch wo nahm dieser Feiertag, der mittlerweile in vielen Ländern begangen wird, eigentlich seinen Ursprung? Feiertage werden nicht aus dem Nichts geboren.

Sie sind bei ihrer Einführung Ausdruck des gegenwärtigen gesellschaftlichen Bewusstseins, werden von Politik und Wirtschaft auch gerne für eigenen Zwecke genutzt, bieten Anlass zu einem gesellschaftlichen Erinnern und Gedenken einerseits und zu Propaganda und Gewinnsteigerung andererseits.

## Frühlingsfeste zu Ehren der Urmutter

Bereits in vorchristlicher Zeit wurden Mütter gefeiert, und zwar insbesondere die Mütter der Götter. Bei den alten Griechen war es zum Beispiel Rhea, die Mutter von Zeus.

Der Sage nach tötete Kronos alle seine Kinder aus Furcht vor einem Rivalen. Lediglich Zeus überlebte, weil Rhea nach seiner Geburt einen Stein in Windeln wickelte, den der Vater anstelle des Kindes verschlang.

Um Rhea rankte sich ein großer Mutterkult, der im Rahmen eines großen Frühlingsfestes begangen wurde. Auch die Römer veranstalteten im März ähnliche Feste für ihre Göttin Kybele (Magna Mater). Opfer wurden dargebracht, Spiele und Gelage veranstaltet, Umzüge durch die Stadt abgehalten. Es war der mütterliche Schutz, den man sich von der Göttin für das eigene Volk erhoffte, durch den man siegreich und wirtschaftlich stark bleiben wollte.

## Das Mittelalter und die Mutter Kirche

Im Mittelalter wurde der Mutter vor allem im Rahmen der Kirche und Marienverehrung gedacht. In

England wurde im 13. Jahrhundert unter Heinrich III der sogenannte "Mid-Lent Sunday" eingeführt. Ursprünglich wurde an diesem Tag die „Mutter Kirche“ aufgesucht, also die Kirche, in der man getauft worden war oder zu der man sich zugehörig fühlte. Mit den Jahren wurde dieses Fest allerdings auf alle Mütter ausgedehnt, und es wurde der "Mothering Sunday" daraus.

Dieser Tag war oft der einzige Tag, an dem Bedienstete ihre Mütter und Großmütter aufsuchen konnten. Oft brachte man zu dieser Gelegenheit auch Süßigkeiten und Geschenke mit. Es wurde dann ein großes Festessen veranstaltet und der ganze Tag mit der Familie verbracht.

Ähnliche Traditionen gab es auch in manchen deutschen Gegenden, wo der Mittfastensonntag ein Besuchstag mit vielen Verwandten war. Dass der heutige Muttertag ausgerechnet im Mai stattfindet, hat aber weder mit den Frühlingsfesten der Antike

noch mit der katholischen Tradition des Marienmonats zu tun.

### Napoleon und die Mütter der Soldaten

Anfang des 19. Jahrhunderts wollte der französische Herrscher Napoleon einen Tag zur Ehrung der Mütter einführen. Ihm ging es insbesondere um den Beitrag, den Mütter auch zu militärischen Erfolgen leisten, indem sie die Söhne gebären, die später für das Vaterland kämpfen. Sicherlich hatte Napoleon dabei nicht an Pralinen und selbstgebastelte Karten in Herzensform gedacht.



Sein Verhältnis zu seiner Mutter, genannt Madam Mère, war darüber hinaus nicht spannungsfrei. Zwar schien ihm die Meinung dieser willensstarken Frau immer wichtig gewesen zu sein, aber, als Napoleon sich zum Kaiser krönte, blieb Madam Mère der Feier aus Ärger über die Schwiegertochter fern.

Napoleon ließ seine Mutter anschließend dennoch in seinem Krönungs-

gemälde verewigen – ein Geschenk an die Mutter, von dem wir nicht wissen, wie es aufgenommen wurde.

Ob Napoleon am Ende den Muttertag wirklich eingeführt hätte, wissen wir nicht. Jedenfalls wurde aus diesem Plan nichts mehr, denn 1815 wurde der Kaiser endgültig gestürzt.

### Der Muttertag in der Frauenrechtsbewegung

Nach all diesen Vorwehen, war es schließlich die Frauenrechtlerin Anna Jarvis, die den Muttertag aus der Taufe hob. Sie berief am 12. Mai 1907, dem Sonntag nach dem zweiten Todestag ihrer Mutter, ein Memorial Mothers Day Meeting, ein.

Im folgenden Jahr wurde wiederum am zweiten Maisontag in der Methodistenkirche in Grafton in den USA allen Müttern eine Andacht gewidmet. 500 weiße Nelken ließ Anna Jarvis zum Ausdruck ihrer Liebe zu ihrer verstorbenen Mutter vor der Kirche an andere Mütter austeilen. Sie schrieb etliche Briefe an Männer in Politik und Wirtschaft mit dem Ziel, einen offiziellen Muttertag zu etablieren. Ihre Bemühungen fruchteten schnell.

Bereits 1909 wurde der Muttertag in den meisten Staaten der USA gefeiert. Am 8. Mai 1914 erließ der



US-Kongress eine Resolution und machte den zweiten Maisonntag somit offiziell zum Muttertag. Es folgte eine Kommerzialisierung des Tages, und Anna Jarvis, entsetzt über die Auswüchse, wurde zur Bekämpferin des von ihr ins Leben gerufenen Feiertages.

### Der erste deutsche Muttertag und die Blumenindustrie

Aber die Geister, die sie rief, wurde Anna Jarvis nicht mehr los. Ihr geistiges Kind ging bald eigenen Wege. Schon 1912 wurde eine Mother's Day International Association gegründet, die den Muttertag auch international verbreiten sollte.

Im Vereinigten Königreich wurde das Konzept vom Muttertag schnell angenommen, der Feiertag verbreitete sich weiter 1917 in der Schweiz, 1918 in Finnland und Norwegen, 1919 in Schweden. In Deutschland wurde der Muttertag vom Verband Deutscher Blumengeschäftsinhaber mit

Plakaten „Ehret die Mutter“ in den Schaufenstern beworben und als Tag der Blumenwünsche begangen.

Der erste deutsche Muttertag fand am 13. Mai 1923 statt. Ab 1926 wurde die Propagierung des Muttertages an die Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundung übertragen, um „Kirche und Schule zu gewinnen und die Regierung dahin zu bringen, den Muttertag am zweiten Sonntag im Mai als offiziellen Feiertag festzulegen“.

### Nationalsozialismus und die Ehrung deutscher Mütter

Selbstverständlich wurde der Muttertag – wie so viele andere Traditionen – in der Zeit des Dritten Reiches von den Nationalsozialisten für die eigenen ideologischen Zwecke genutzt. Man verknüpfte die Feier des Muttertags mit der Idee der „germanischen Herrenrasse“.

Besonders kinderreiche Mütter wurden zu Heldinnen des Volkes, da sie

den „arischen Nachwuchs“ fördern sollten. 1933 wurde der Muttertag daher erstmals zum offiziellen Feiertag erklärt und am 3. Maisonntag 1934 als „Gedenk- und Ehrentag der deutschen Mütter“ mit der Einführung des Reichsmütterdienstes in der Reichsfrauenführung begangen.

Die sogenannten Mütterweihen wurden absichtlich auf den Sonntagvormittag gelegt, so dass die Teilnehmer nicht gleichzeitig Gottesdienst feiern konnten. 1938 wurde darüber hinaus das Ehrenkreuz der Deutschen Mutter eingeführt, das am Muttertag am 21. Mai 1939 erstmals verliehen wurde.

### Der Muttertag – so wie wir ihn heute kennen

In der DDR gab es keinen offiziellen Muttertag, stattdessen wurde der Internationale Frauentag am 8. März gefeiert. Die Bundesrepublik Deutschland beging ihren ersten Muttertag zum ersten Mal 1950. Der Muttertag war und ist bis heute nicht gesetzlich verankert. Er resultiert vielmehr aus einer Übereinkunft der Floristenverbände, die in Anknüpfung an seine Ursprünge den zweiten Sonntag im Mai als Muttertag festlegten.

Trotz seiner ökonomischen Bedeutung, ist der Muttertag heute einer jener Feiertage, die sehr individuell gefeiert werden. Die Tatsache, dass er nicht gesetzlich ist, fördert die persönliche Gestaltungsfreiheit. Und so unterschiedlich die Sprachen der Liebe sind – so unterschiedlich sind auch die Geschenke, die wir an diesem Tag geben.



## Zahl der Ausgabe

# 760.652

...Kinder wurden laut Umfrage im letzten Jahr geboren. Diese Zahl stammt nicht vom Statistischen Bundesamt, das seine Ergebnisse erst im Sommer veröffentlicht, sondern von der so genannten Milupa Geburtenliste. Das wäre ein Anstieg der Geburten in Deutschland um etwa 6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Hausgeburten und Geburtshäuser sind darin allerdings nicht erfasst, weshalb die eigentliche Geburtenziffer für 2016 sogar noch höher liegen dürfte.

Exakte Aussagen zur Bevölkerungsentwicklung lassen sich zu diesem Zeitpunkt eigentlich nur für 2015 treffen. Und es war genau in diesem Jahr, dass die Geburtenziffer in Deutschland erstmals seit 30 Jahren wieder auf den Wert von 1,5 je Frau anstieg. Dieser Wert gibt an, wie

viele Kinder eine Frau im Laufe ihres Lebens bekommen würde, wenn sie sich daran orientierte, wie sich gerade der Durchschnitt der Frauen zwischen 15 und 49 Jahren verhält.

Rund 738.000 Jungen und Mädchen wurden 2015 geboren. Das waren ungefähr 23.000 Neugeborene mehr als 2014. Wesentlich zum Anstieg der Geburtenziffer trugen dem Statistischen Bundesamt zufolge Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit bei, bei denen der Wert im Jahresvergleich deutlich von 1,86 auf 1,95 stieg. Bei Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit erhöhte er sich von 1,42 auf 1,43 nur sehr wenig.

Damals lag die Geburtenrate in den ostdeutschen Bundesländern etwas höher als in Westdeutschland. Nur in zwei Bundesländern stieg die Ge-

burtenrate zuletzt nicht: in Niedersachsen und in Brandenburg. Dort ging sie jeweils leicht um 0,01 Prozent zurück. Am höchsten liegt die Geburtenrate hingegen mittlerweile in Sachsen – nämlich bei 1,59. Die niedrigste Geburtenziffer von 1,38 Kindern je Frau wies das Saarland auf.

Bedeutet der Anstieg der Geburtenrate nun, dass die demographischen Probleme Deutschlands gelöst sind? Den rund 738.000 Kindern, die 2015 geboren wurden, standen immerhin noch 925.239 Menschen gegenüber, die gestorben sind. Dass Kinder eine Bereicherung für unsere Gesellschaft sind, ist zwar jedem, der an seine Rente denkt, klar. Aber bei einem Lippenbekenntnis allein darf es nicht bleiben.

Bernadette Fisher



# Menschenwürde, Klimawandel und Globalisierung

## Im Gespräch mit Robert Habeck

Robert Habeck von Bündnis 90/Die Grünen ist stellvertretender Ministerpräsident von Schleswig-Holstein und Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und Ländliche Räume im Kabinett Albig. Anlässlich der nahenden Landtagswahl haben wir ihn interviewt, dabei aber Themen jenseits von Wahlkampf und Tagespolitik angesprochen. Ein Begriff, der dabei immer wieder wichtig wurde, ist die Würde insbesondere von Menschen, die am Rande unserer Gesellschaft stehen.

INTERVIEW: Jerusalemer Redaktion

*JË: Sie kommen aus dem Norden und aktuell wohnen Sie in der Nähe von Flensburg. Zwischendurch hat es Sie allerdings ganz in den Süden der Republik nach Freiburg im Breisgau verschlagen. Hätte es passieren können, dass Sie in Süddeutschland hängen bleiben oder ist der Drang in den Norden doch zu stark?*

Robert Habeck: Ich bin in Lübeck geboren, aufgewachsen in Heikendorf. Meinen Zivildienst habe ich beim Verein Leben mit Behinderung in Hamburg geleistet. Alles im Norden. Und trotzdem wollte ich zu Beginn meines Studiums erstmal weg und nach Möglichkeit maximale Entfernung zu meinem gewohnten Umfeld herstellen.

Ich bin dann nach Freiburg im Breisgau gegangen, kurz vor der Schweizer Grenze. Viel weiter weg geht's gar nicht innerhalb Deutsch-

lands. Freiburg ist wahnsinnig schön mit seinem milden Klima und dem blauen Himmel über den Bergen. Und doch habe ich genau dort gespürt, wie norddeutsch ich bin. Meiner Sehnsucht nach dem Norden folgend habe ich in Freiburg angefangen, Dänisch zu lernen und habe dann auch ein Jahr lang in Kopenhagen weiterstudiert.

*JË: Was lieben Sie am Norden und speziell an Schleswig-Holstein?*

Robert Habeck: Das ist vor allem die Art, wie die Menschen hier miteinander umgehen. Hinter der vordergründigen Raubeinigkeit steckt eine große Verbindlichkeit. Das schätze ich sehr. Ich weiß einfach, woran ich bin, wenn ich mit Leuten hier spreche. Privat, aber auch in der politischen Auseinandersetzung. Das kann auch mal wehtun, mir ist das aber viel lieber so.

Dazu passen die Landschaft und die Atmosphäre in unserem Land an zwei Meeren. Der weite Horizont, die See und die salzige Luft. Das sind für mich liebgewonnenen Freiheitsgrade. Da nehme ich gerne in Kauf, dass sie in München schon draußen im Café sitzen, während ich noch Handschuhe brauche, um zum Einkaufen zu radeln.

*JË: Wir vom Café Jerusalem interessieren uns in der Politik naheliegender Weise am stärksten für soziale Fragen. Bündnis 90/Die Grünen ist eine Partei, deren Mitglieder ein überdurchschnittliches Bildungsniveau haben und auch eher gut verdienen. Stimmt das? Und wenn ja, wie sorgen Sie dafür, dass sozialpolitische Themen in Ihrer Partei genügend Aufmerksamkeit behalten?*

Robert Habeck: Ja, von der Zusammensetzung her mag das so sein.



Copyright Dennis Williamson, www.robert-habeck.de

Aber gerade wir Grünen in Schleswig-Holstein haben die letzten Jahre bewiesen, dass wir keine Politik für das kleine, enge, eigene Milieu machen. Das wäre das Gegenteil meines politischen Anspruchs. Unsere Politik ist von progressiven und partizipatorischen Werten angetrieben. Dazu gehört es, durch eine funktionierende soziale Infrastruktur ein würdevolles Leben aller Menschen zu ermöglichen. Das gilt besonders stark für all diejenigen, die aus den unterschiedlichsten Gründen und oft unverschuldet an den Rand unserer Gesellschaft gedrängt wurden. Ich denke, das beweisen auch unsere politischen Forderungen.

Wenn wir für Steuererhöhungen oder für eine allgemeine Bürgerversicherung als Modell der Krankenversicherung plädieren, dann ist das keine Klientelpolitik. Als eine Leitidee unserer Politik würde ich den

Sozialstaat nach skandinavischem Modell nennen. Ein Staat, der soziale Sicherheit bietet und dadurch Menschen ermutigt, sich zugehörig zu fühlen und sich nach ihren Möglichkeiten in die Gesellschaft einzubringen.

*JË: Welche Position hat Ihre Partei und haben Sie in diesem Zusammenhang zum bedingungslosen Grundeinkommen, das heißt zur Idee, dass jeder Bürger eine gesetzlich festgelegte, für jeden gleiche finanzielle Zuwendung erhält, ohne dafür eine Gegenleistung erbringen zu müssen?*

Robert Habeck: Ich persönlich bin ein Verfechter des bedingungslosen Grundeinkommens. Die politische Diskussion dazu ist sehr kompliziert. Vor einigen Jahren haben sich die Grünen in Schleswig-Holstein mit sehr knapper Mehrheit für dieses Modell ausgesprochen, die Bun-

des-Grünen ebenso knapp dagegen. Insgesamt wurde dazu schon sehr, sehr viel geredet.

Dahinter steckt nämlich eine Diskussion über das eigene Menschenbild. Kritiker befürchten, dass eine solche Basisversorgung die Menschen faul macht und in der Folge einen wirtschaftlichen Niedergang mit sich brächte. Ich selbst denke, dass das Grundeinkommen eine Sicherheit schafft, die Menschen ermutigt, sich frei und selbstbestimmt umso stärker für ihre Arbeit und gesellschaftliche Aufgaben zu engagieren.

Diese Frage lässt sich aber nicht theoretisch beantworten lässt. Lasst es uns doch einfach ausprobieren. Lasst uns 20 Testkommunen auswählen, und zwar reich und arm gut gemischt. Kiel-Gaarden müsste dabei sein und Bad Segeberg auch. Dann sehen wir, was passiert. Stei-

gen Arbeitslosigkeit und Drogenkonsum oder beflügeln wir die Menschen damit?

*JË: Das Menschenbild spielt, wie Sie sagen, in der Sozialpolitik eine große Rolle. Dabei gibt es eine eher neoliberale Strömung, die die Eigenverantwortung betont und grundsätzlich unterstellt, dass staatliche Sozialleistungen falsche Anreize schaffen. Die Gegenseite betont die Notwendigkeit, durch Umverteilung soziale Gerechtigkeit herzustellen. Wie stehen Sie zu diesem Dilemma?*

Robert Habeck: Es bringt meiner Meinung nach gar nichts, Selbstbestimmung und staatliche Angebote gegeneinander auszuspielen.

Selbstverständlich muss staatlicher Einfluss seine Grenzen haben. Er darf weder entmündigen noch bevormunden. Und selbstverständlich soll ein Staat private, bürgerschaftliche, soziale Initiativen nicht verdrängen. Lange vorher gilt aber erst einmal, dass ein Staat die sozialen Probleme in den Griff bekommt, die unsere Art zu wirtschaften mit sich bringt. Und das schließt Transferleistungen mit ein.

Ich habe im März die Tafel in Neumünster besucht. Daran kann ich ganz gut veranschaulichen, was ich meine. Erstens: Die Stimmung unter den Menschen, die dort anstanden, war noch gut. Aber sie kämpfen um ihren Stolz und ihre Würde, und das

nagt am Selbstbewusstsein.

Zweitens: Das große Engagement der ehrenamtlichen Helfer hat mich sehr beeindruckt. Drittens: Eine nachhaltige Lösung der sozialen Probleme, die hier offenbar werden, sind eigentlich Aufgabe eines gut funktionierenden sozialen Staats.

Man kann diese Eindrücke verallgemeinern. Staatliche Institutionen müssen alles dafür tun, dass Bürgerinnen und Bürger ihre Würde bewahren. Nur so besteht eine Möglichkeit, sie in unsere Gesellschaft zu integrieren und davor zu bewahren, sich gänzlich abzuwenden. Erst auf dieser Basis kann dann das Ehrenamt seinen wertvollen Beitrag für unsere



Copyright Dennis Williamson, www.williamson-foto.de

Gesellschaft entfalten. Kann zusätzliche, auf persönlicher Zuwendung beruhende Angebote machen und übergangsweise Lücken schließen, wo staatliche Hilfsangebote noch nicht greifen.

*JË: Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten gesellschaftlichen Trends und politischen Themen unseres Landes in den nächsten Jahren?*

Robert Habeck: Das sind vor allem drei:

1. Die Würde und das Sicherheitsgefühl der Menschen. Viele Menschen bei uns, sagen zwar, dass es ihnen noch gut geht. Aber sie haben Zukunftsängste. Das gilt es absolut ernst zu nehmen. Politische Aufgabe ist es, sich um innere und soziale Sicherheit zu kümmern, und das inmitten von sich ändernden Rahmenbedingungen anzupassen und ohne Freiheit aufzugeben.

2. Klimaschutz. Wir müssen uns verdammt anstrengen, um die Klimaschutzziele zu erreichen. Sonst sind die Folgen für Menschen und Umwelt kaum noch beherrschbar. Aber wir dürfen uns nichts vormachen: Guter Klimaschutz bringt auch soziale Probleme mit sich. Die Abkehr von fossilen Brennstoffen hat vielschichtige Folgen. Arbeitsplätze in angestammten Branchen verschwinden, neue entstehen.

Hier gilt es, die betroffenen Menschen durch massive Veränderungen zu begleiten und ihnen sichere Perspektiven aufzuzeigen. Das ist gerade ein Job für uns Grüne: Wir müssen die volle Verantwortung für die Folgen politischer Entscheidungen tragen.

3. Die internationale Solidarität. Wir müssen für die Vorteile und den Wert der globalen Zusammenarbeit werben, und so ein positive Gegenbild zu den nationalistischen Strömungen schaffen.

  
NTRG | Norddeutsche Treuhand- und Revisions-Gesellschaft mbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft | Steuerberatungsgesellschaft



**polimorf**

Strategisches Design  
für Identität & werbliche Kommunikation  
von Unternehmen, Personen und Städten

Drucksachen • Webdesign • Bildschirmpräsentationen  
Marc Simon ☎ 04321. 929936 [www.polimorf.de](http://www.polimorf.de)

**Caritas-Pflegestation Neumünster • Telefon 04321 / 15124**

Haus der Caritas, Liniestraße 1  
24534 Neumünster  
Mobil: 0171.5516483  
Fax: 04321 / 404570  
[ambpflege-nmo@caritas-sh.de](mailto:ambpflege-nmo@caritas-sh.de)  
[www.caritas-sh.de](http://www.caritas-sh.de)

Not sehen und handeln.  
**Caritas**



**ZWP** Ingenieur-AG

**AOK**  
Die Gesundheitskasse.

**NORDWEST**

**G. Momsen-Seligmann**  
IMMOBILIEN & VERWALTUNG

- Wohnimmobilien
- Gewerbeimmobilien
- GMS-Spanienimmobilien

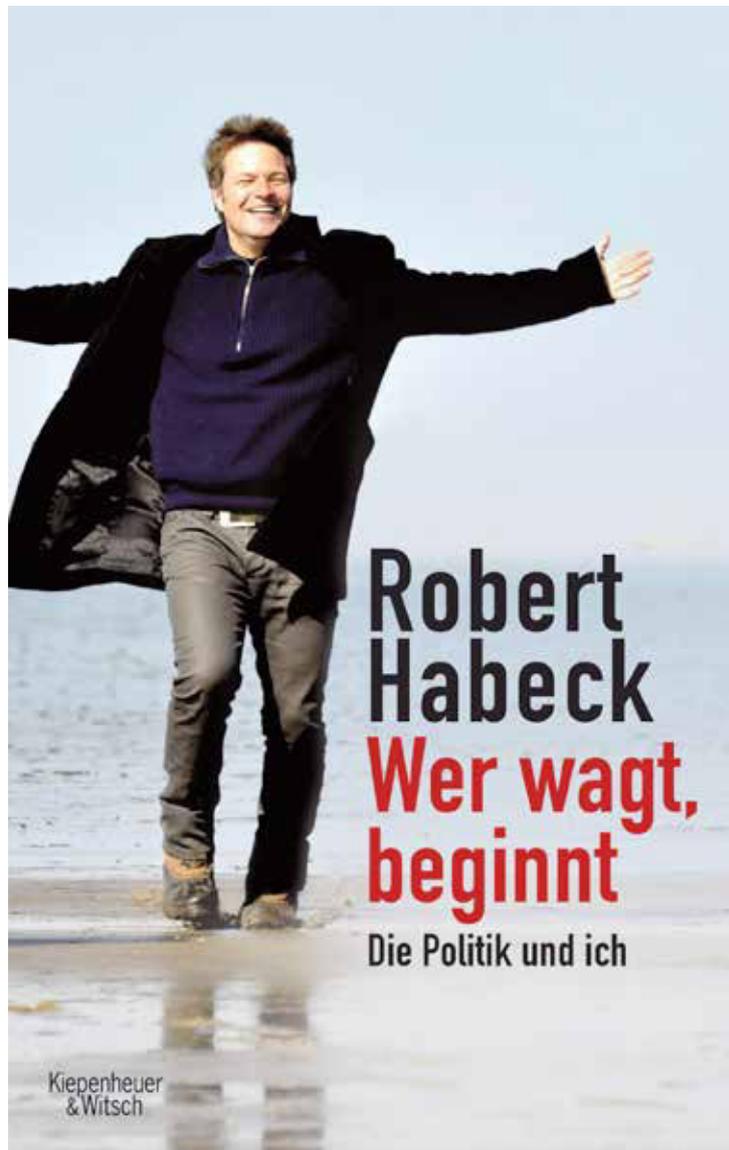
Bei uns sind Sie an der richtigen Adresse.

In diesem Zusammenhang begegnen wir Interessenkonflikten, die gerecht und nachhaltig aufgelöst werden müssen. Und da Globalisierung für viele Menschen nachvollziehbar als Bedrohung wahrgenommen wird, spielt auch hier die Frage der sozialen Sicherheit eine entscheidende politische Rolle. Wir müssen zum Beispiel die EU viel sozialer denken.

*JË: Lassen Sie uns abschließend den Rahmen der Sozialpolitik noch einmal verlassen. „Mit Herz gegen Hass“ lautet einer der grünen Slogans im Landtagswahlkampf. Was sind Ihrer Meinung die besonderen Stärken von Schleswig-Holstein und seiner Bürgerinnen und Bürger, wenn es darum geht, Diskriminierung jeglicher Form zu bekämpfen?*

Robert Habeck: Wir waren sehr lange ein eher konservatives Land. Aber in den letzten Jahren hat sich sehr viel geändert. Das Engagement der Menschen hier für Flüchtlinge ist enorm. Das fängt an bei den vielen privaten, ehrenamtlichen Initiativen.

Und das reicht bis zur offiziellen Haltung von Institutionen wie den IHKn und den Unternehmerverbänden. Auch diese stehen ganz klar zur Integration. Ich bin jedenfalls begeistert von der wirklich vorbildlichen Hilfsbereitschaft der Menschen in Schleswig-Holstein.



Copyright Verlag Kiepenheuer & Witsch GmbH & Co. KG

#### WER WAGT, BEGINNT

von Robert Habeck  
Verlag KiWi-Paperback, 14,99 €  
ISBN-13: 978-3462049497

#### Zum Buch:

Die sogenannte Politik- und Parteienverdrossenheit begleitet uns seit vielen Jahren, das öffentliche Ansehen von Politikern ist erbarmungswürdig. Der Schriftsteller und engagierte Familienmensch Robert Habeck erzählt, warum er sich als politischer Quereinsteiger dennoch seit 15 Jahren bei den Grünen engagiert, als stellvertretender Ministerpräsident von Schleswig-Holstein inzwischen mit großer Leidenschaft das Land mitgestaltet.

Persönlich und mit großer Ehrlich-

keit schildert Habeck, was ihn politisch antreibt, wie ihn das Leben in öffentlichen Ämtern verändert hat, wie er mit Niederlagen umgeht und warum er darum kämpft, auch in Zeiten schneller politischer Antworten eine Kultur des Zweifels zuzulassen.

Ein Buch wie eine frische Brise durch die Hinterzimmer der Politik, ein Buch, das Lust auf Politik macht – und ein leidenschaftliches Plädoyer für politisches Engagement. Denn, so Habeck: Nichts ist durch Weggucken je besser geworden. Vielmehr müssen wir gemeinsam wieder Antworten finden auf die ganz großen Fragen: Welche Gesellschaft wollen wir sein? In welcher Zukunft wollen wir leben?



**MEHRENS**  
UNIFIED COMMUNICATION  
WIR VERBINDEN MENSCHEN  
www.mehrens.de 04321-9 66 69-0



**E neukauf**  
EDEKA



**Frucht-Ecken**



**Danfoss**



**JOHANN & AMALIA**  
RESTAURATION IN DER STADTHALLE  
TELEFON 04321 44626 · WWW.JOHANN-UND-AMALIA.DE · ÖFFNUNGSZEITEN: TÄGLICH VON 9 BIS 22 UHR



**HOF VIERKAMP**  
Bernhard v. Bodelschwing  
staatlich geprüfter Landwirt  
Hof Vierkamp 1  
24623 Brokenlande  
Tel.: 04324-220  
Fax: 04324-1388  
bodel@gmx.de



**VR Bank  
Neumünster**

## An meine Mutter

## Spruch der Ausgabe Mai

So gern hätt' ich ein schönes Lied gemacht  
Von Deiner Liebe, deiner treuen Weise;  
Die Gabe, die für andre immer wacht,  
Hätt' ich so gern geweckt zu deinem Preise.

Doch wie ich auch gesonnen mehr und mehr,  
Und wie ich auch die Reime mochte stellen,  
Des Herzens Fluten wallten darüber her,  
Zerstörten mir des Liedes zarte Wellen.

So nimm die einfach schlichte Gabe hin,  
Von einfach ungeschmücktem Wort getragen,  
Und meine ganze Seele nimm darin:  
Wo man am meisten fühlt, weiß man nicht viel zu sagen.

Annette von Droste-Hülshoff



# Besorgnis erregende Entwicklung zeigt europaweit eine Obdachlosigkeitskrise auf

Von Laura Kelly/INSP

Dem neuesten Bericht des EU Verbands nationaler Organisationen der Wohnungslosenhilfe FEANTSA zufolge, nimmt Obdachlosigkeit europaweit in fast allen Ländern zu. Wir berichten von der Einführung ihrer neuen Kampagne, die es zum Ziel hat, die EU dazu zu bringen, mehr zu tun, um Obdachlosigkeit in allen Mitgliedsstaaten zu beenden, und fragen ob Finland Vorreiter bleiben kann.

Nach neuestem Bericht des Europäischen Verbands der nationalen Vereinigung im Bereich der Obdachlosenhilfe (FEANTSA) stehen europäische Länder vor einer Krise betreffs Obdachlosigkeit und Ausgrenzung auf dem Wohnungsmarkt.

Die am 21. März im Europäischen Parlament begonnene zweite Übersicht über die Ausgrenzung auf dem europäischen Wohnungsmarkt enthüllt einen alarmierenden Trend in der Obdachlosigkeit in den meisten europäischen Ländern.

„Obdachlosigkeit steigt in fast allen Ländern“, sagte FEANTSA Direktor Freek Spinnewijn. „Relative Armut geht in Europa zurück, jedoch nimmt die extreme Armut - insbesondere die Obdachlosigkeit - zu, und zwar sehr schnell. Das ist ein Notstand und verlangt nach Taten.“ FEANTSA's Bericht, der in Zusammenarbeit mit der französischen Hilfsorganisation für Behausung "Fondation Abbé Pierre" entstand, besteht aus einer Serie von Studien, die ein besorgniserregendes Bild der Ausgrenzung auf dem Wohnungsmarkt entstehen lassen.

In Deutschland ist in den letzten zwei Jahren die Zahl der Obdachlosen um 35 % gestiegen. In Österreich ist den letzten sechs Jahren die Zahl der als obdachlos Gemeldeten um 28 % gestiegen.

Großbritannien verzeichnete zwischen 2015/16 einen Anstieg der Obdachlosen in London von 7 %. In Spanien ist die Obdachlosigkeit in den letzten sieben Jahren um 5% gestiegen, während Italien in den letzten sechs Jahren einen Anstieg von 6 % verzeichnete.

In Dänemark enthüllte eine Volkszählung einen Anstieg der allgemeinen Obdachlosigkeit von 23 % zwischen 2009 und 2015 - aber auch eine erschreckende Zunahme von obdachlosen Jugendlichen von 85 %.

FEANTSA reagierte darauf mit einer neuen Kampagne – 'Be Fair, Europe - Stand Up for Homeless People' – um die europäischen Entscheidungsträger zu zwingen, mehr für die Beendigung von Obdachlosigkeit zu tun, einschließlich der Verwendung europäischer Gelder für Programme zur Reduzierung der Obdachlosigkeit. Ein Medienpartner dieser Kampagne ist INSP. In den nächsten Monaten werden wir über Erfolge berichten und mit wichtigen europäischen Persönlichkeiten über diese Kampagne sprechen.

„Wir wollen, dass die Europäische Union sich für die Rechte der Obdachlosen stark macht“, erklärte Spinnewijn. „Obdachlosigkeit wird im Moment nicht als Verletzung der Grundrechte anerkannt. Ich denke, dass die Agentur der Europäischen Union für Grundrechte die Möglichkeit hat, das jetzt zu tun.“

Die irische MdEP Marian Harkin, ein Mitglied des Ausschusses für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten, wiederholte die von FEANTSA zum Ausdruck gebrachte Besorgnis über die Trends der Obdachlosigkeit in Europa. Sie sagte, dass das Parlament die europäischen Mitgliedsstaaten kürzlich dazu aufgeru-

fen hat, das Recht auf angemessenes Wohnen zu gewährleisten.

„Es bestehen alarmierende Anzeichen für den ansteigenden Trend der Obdachlosigkeit in allen europäischen Ländern, außer in Finnland“, sagte sie. „In den letzten 15 Jahren sind die Hauspreise schneller gestiegen als die Einkommen. In der EU geben die ärmeren Haushalte durchschnittlich 42.5 % ihres verfügbaren Einkommens für Wohnkosten aus, was eine Überlastung ist.“

Raquel Cortes Herrera, stellvertretende Referatsleiterin der Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration der Europäische Kommission, warnt, dass die Kommission nicht die Macht hat, direkt Maßnahmen zu treffen, um die Zahl der Obdachlosen in der EU zu reduzieren. Sie versprach jedoch, dass die Kommission ihren Einfluss geltend machen würde, um die Mitgliedsstaaten zur Handlung zu drängen.

Sie fügte hinzu: „Die Kommission ist sich bewusst, dass es ein Problem gibt. Sie ist sich bewusst, dass es ein europäisches Problem ist... Die Kommission will den Mitgliedstaaten ein klares Zeichen setzen, in dem sie ihnen erklärt, dass dieses Problem deren Verantwortung ist und, dass die Kommission jedoch nicht tatenlos bleiben wird. Wir werden euch beobachten und sehen was ihr unternimmt, um dieses Problem zu lösen.“

Eines der Hauptziele der Kampagne 'Be Fair, Europe – Stand Up for Homeless People' ist es, die EU anzuregen bedeutende statistische Daten über Obdachlosigkeit zu erheben. Im Moment beurteilt jede europäische Regierung Obdachlosigkeit anders.

Obwohl der FEANTSA Bericht die besten erhältlichen Informationen eines jeden

Landes erfasst, machen die Unterschiede in der Datenerfassung einen Vergleich – und damit Benchmarking – fast unmöglich.

„Das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaft (Eurostat) erhebt keine Daten über Obdachlosigkeit. Es ist ein Skandal, denn wenn sie nicht gezählt werden, existieren sie in der Politik der Europäischen Union nicht“, sagt Spinnewijn.

Während der Bericht eine allgemein ernüchternde Statistik aufweist, fällt ein Land aus der Reihe. Finnland reduzierte die Zahl der obdachlosen Alleinstehenden um 10 % in den drei Jahren von 2013 bis 2016.

Ruth Owen, politische Koordinatorin für FEANTSA sagte: „Finnland ist sehr erfolgreich in der Bekämpfung von Langzeitobdachlosigkeit, weil es entschied, in das 'Housing First' Programm zu investieren. Hier werden Menschen so schnell wie möglich mit Wohnungen versorgt und dann weiter unterstützt. Finnland ist auch erfolgreich, weil es sich hauptsächlich auf Prävention kon-

zentrieren. Sie haben enorm viel in das Sozialwohnungswesen und in Zuschüsse investiert.“

Zu diesem Lob für sein Heimatland äußerte sich der Redakteur der finnischen Straßenzeitung Iso Numero, Janne Hukka und sagte, dass klare Fortschritte gemacht wurden, dass diese jedoch durch zunehmende Einwanderung gehemmt wurden.

„Bis vor Kurzem wurde das Problem der Obdachlosigkeit hauptsächlich im Rahmen des traditionellen Sozialstaats gelöst, was, besonders in Finnland, sozial und ethisch sehr homogen verlief. In diesem Rahmen war das finnische 'Housing First' Programm ein riesiger Erfolg“, sagte er.

„Sowohl das Recht auf freien Personenverkehr in der EU als auch der Flüchtlingsstrom verändert die Situation sehr. Die derzeitige Mitte-Rechts-Koalition verfolgt eine strikte Einwanderungspolitik und man muss abwarten, wie sich das auf die Situation der Obdachlosen auswirkt. Lokale NGOs und Menschenrechtsexperten sind sich einig, dass die

Regierungspolitik einen rasanten Anstieg der Zahl von undokumentierten Migranten zur Folge haben wird, und damit eine neue Art der Obdachlosigkeit entsteht.“

Die meisten Iso Numero Verkäufer sind nicht finnisch und fallen wegen ihres Aufenthaltsstatus somit durch das Netz der Sozialdienste.

Hukka ergänzt: „Finnlands Führung (in der europäischen Debatte über Obdachlosigkeit) hängt hauptsächlich davon ab, ob sich die Politiker dem neuen Status quo anpassen und Wohnungen auch für Menschen zugänglich machen, die nicht in den engen Rahmen der Staatsangehörigkeit fallen.“

Schließen Sie sich FEANSTAs Kampagne online an und lassen Sie INSP wissen, was Europa Ihrer Meinung nach unternehmen sollte, um den Obdachlosen zu helfen.

Übersetzt aus dem Englischen ins Deutsche von Birgit Puttock (www.bptranslationservices.com) / Trommons.org



**BLECHNAPF**

Restaurant · Events · Feierlichkeiten

– Wir bieten auch vegetarische & vegane Speisen –

Gartenstraße 10 · Neumünster  
Telefon: 04321.44 0 11  
www.restaurant-blechnapf.de

Deutsche Bank

Willkommen in Ihrer Filiale  
Neumünster.

Sprechen Sie mit uns.  
Filiale Neumünster  
Großflecken 21, 24534 Neumünster  
Telefon (04321) 4196-0

Leistung aus Leidenschaft



**Wir sind für Sie da.**  
Im Trauerfall, zur Vorsorgeberatung,  
zum persönlichen Gespräch.

**Telefon 04321 92770**



**Johannes Selck**  
Bestattungsinstitut · Steinmetzbetrieb

Plöner Straße 108  
24536 Neumünster  
E-Mail info@selck.de  
Internet www.selck.de

**Schwan-Apotheke**

Apothekerin Marianne Wefers  
Kuhberg 28  
24534 Neumünster

Telefon: 04321-44680  
Fax: 04321-41509

info@schwanapotheke.net  
www.schwanapotheke.net



# Straßenzeitungen im Gespräch

Konferenz der deutschsprachigen Straßenzeitungen in Nürnberg - die Bedeutung des Netzwerks und des regelmäßigen Austauschs

Von Lara Frumm

Das Leben wird durch Zusammenkünfte mit anderen geprägt. Es gibt zufällige, geplante, langweilige, interessante, positive und negative Begegnungen. Wenn Menschen aufeinander treffen, dann weiß man oft nicht, was dabei herauskommt. Meist erkennt man jedoch im ersten Augenblick, in welche Richtung sich das Gespräch entwickeln wird.

„DER ERSTE EINDRUCK ZÄHLT“, GILT NOCH IMMER.

Dieses Jahr haben sich die deutschsprachigen Straßenzeitungen wieder zur Konferenz in Nürnberg getroffen. Mehr als 50 engagierte Kollegen und Kolleginnen finden bei der Begrüßungsrunde zusammen. Manche kennen sich bereits. Für andere ist alles ganz neu.

Es geht um Austausch, neue Wege zu mehr gemeinschaftlichem Arbeiten; darum voneinander zu lernen. Allgemeine positive Anspannung und Tatendrang machen Lust auf die nächsten zwei Tage.

Die Vertreter der Straßenzeitungen und -magazine sind so unterschiedlich wie die Produkte selbst. Themen, Meinungen, Arbeits- und Sichtweisen umfassen ein breites Spektrum. Das verbindende Element mit Straßenzeitungen guten und interessanten Journalismus zu betreiben, macht Diskurs möglich. Wir alle besetzen in der Medienlandschaft Positionen, die sonst leer blieben und nehmen Themen in den Fokus, die in der Tagespresse oft nicht besprochen werden.

Auf die Suche nach dem anderen Blickwinkel begeben wir uns auch in Nürnberg. Carlos, ein Kenner der Graffiti-Szene, zeigt uns die Stadt an Hand von gesprayten Kunstwerken.

Wir betrachten, was manche für Schmierereien halten oder einfach übersehen und lernen die Stadt so auf eine andere Art und Weise kennen.

Im Zentrum des Wochenendes steht der Austausch. Denn die Redakteure, Vertriebler und Sozialarbeiter stehen vor ständig neuen Herausforderungen.



Die Konferenz erinnert alle daran, dass man nicht alleine für Veränderung und Verbesserungen für Benachteiligte kämpft. Die Gespräche bieten Raum, sich gegenseitig zu bestärken, für neue Projekte und Ideen zu begeistern und sich und andere kritisch zu hinterfragen. Es geht nicht um maximalen Konsens, sondern um Gemeinschaft, die Unterschiedlichkeit sichtbar macht, zu lässt, und Zusammenarbeit fördert, wo sie möglich ist.

In Arbeitsgruppen wird über alternative Stadtführungen, die von ehemaligen Obdachlosen geleitet werden, neue Strategien und den Umgang mit Verkäufern beraten. Das Ergebnis nach zwei Tagen: dieses Treffen ist wertvoll und soll auch weiterhin Bestand haben.

Die Landschaft der deutschsprachigen Straßenzeitungen ist vielfältig und einzigartig. Gemeinsam wollen wir sie erhalten und bestärken und Straßenzeitungen als besonderes Informations- und Kommunikationsmedium weiter in die Öffentlichkeit tragen.



Hallo liebe Leser,

heute habe ich die Gelegenheit bekommen, mich Ihnen vorzustellen. Ich heiße Kristina Dudler und bin seit ca. 2 Jahren eine ehrenamtliche Kraft des Café Jerusalem.

Ich Sorge für die Sauberkeit der Küche und unterstütze meine Kchenschefin Felicitas Prösch beim Kochen und der Essensausgabe.

Privat bin ich verheiratet, Hausfrau und Mutter eines 10-jährigen Sohnes. Ich gehe seit 10 Jahren ins Christuszentrum Neumünster und habe dort mein Leben unserem Herrn und Freund Jesus Christus anvertraut. Seither gab es in meinem Leben viele Höhen und Tiefen, doch ich habe immer wieder die Hilfe und Führung Gottes erlebt. Er hat mich auch ins Café Jerusalem gebracht.

Obwohl der Glaube mir wichtig ist, habe ich auch andere Hobbies. Ich koche auch zu Hause gern, fahre Fahrrad durch unsere schöne Natur, male und spiele Geige. Für letzteres habe ich wenig Zeit, da ich meine Prioritäten inzwischen anders gesetzt habe.

Soviel zu meiner Person. Nach einem milden Winter steht nun der Frühling wieder vor unserer Tür.



Ludwig Hauschild GmbH  
Hansaring 17  
24534 Neumünster  
04321-6 30 61  
info@ludwig-hauschild.de  
www.ludwig-hauschild.de

- Fenster&Haustren in Kunststoff, Aluminium, Holz
- Rollläden
- Einbruchschutz
- Reparaturen
- Verglasungen
- Insektenschutzgitter
- Markisen
- Einbauküchen
- Innentüren
- Tischlerarbeiten



Kuhberg 20 · 24534 Neumünster  
Telefon: (04321) 42392 · www.meintrio.de

# Wrbng!

INMEDIUM GmbH · Werbeagentur  
Goebenstraße 10 · 24534 Neumünster  
info@inmedium.net · inmedium.net



Da ich das Bedürfnis habe, Ihnen als Lesern noch mehr Appetit auf den schönen Lenz zu machen, habe ich folgendes Rezept für 4 Personen gefunden.



### GEMÜSE-WEIZEN-TOPF MIT KRÄUTERSAUCE

150 g Weizenkörner über Nacht in kaltem Wasser einweichen. Wasser abgießen, in  
1/4 l Gemüsebrühe ankochen und 50-60 Minuten fort kochen.  
3 Frühlingszwiebeln Gemüse waschen, putzen, waschen, zerkleinern  
2 Stangen Porree  
250 g Karotten  
1 Kohlrabi  
1/2 Sellerieknolle  
1 Knoblauchzehe schälen und durch die Presse drücken. Gemüse und Knoblauch in  
50 g Butter andünsten, zum Weizen geben und 10-15 Minuten weiter dünsten.  
Mit Kräutersalz, Pfeffer abschmecken und mit zerkleinerter  
Petersilie bestreuen.

Für die Soße:

2 Bund Kräuter  
Schnittlauch  
Dill  
Zitronenmelisse waschen, zerkleinern und mit  
150 g Saurer Sahne  
100 g Naturjoghurt  
3,5 % Fett verrühren, mit  
Kräutersalz  
Pfeffer  
Zitronensaft abschmecken.



Viel Freude beim Nachkochen und guten Appetit.



# Unsere Kollegen aus Braunschweig: Parkbank Zeitung

Die fünf Verkäufer von "Parkbank" aus Braunschweig machen ihre Sache gut. 4000 Zeitungen bringen sie an den Mann und die Frau. Der Verein verfolgt aber auch andere Projekte, durch die bereits feste Arbeitsplätze entstanden sind.

## Gründung

Aus einer Initiative von Obdachlosen und ehemals Obdachlosen bildete sich vor rund 23 Jahren der Verein Parkbank e.V. in Braunschweig. Zunächst beschränkte sich die Arbeit auf eine Selbsthilfegruppe, in der sich über das Thema Wohnungslosigkeit ausgetauscht wurde.

Den Teilnehmern wurde bald klar, dass sie noch mehr Menschen, über die Grenzen der Selbsthilfegruppe hinweg, helfen wollten. So entstand die Straßenzeitung "Parkbank".

## Die Zeitung

Die Themen jeder 16 Seiten starken Ausgabe sind vielfältig. Über Kulturelles wird berichtet, aber auch über Sport und Gartenbelange. Auf der Kinderseite ist für die Kleinsten etwas dabei.

Die eigenen Aktionen werden besprochen und Soziales findet hier seinen Platz.

Fünf Verkäufer vertreiben diesen bunten Strauß an Informationen. Sie haben feste Standplätze und auch Verkaufszeiten. Denn Parkbank e. V. ist es sehr wichtig, Struktur in den Alltag der Verkäufer zu bringen.

Mittlerweile ist die Zeitung nicht mehr nur in Braunschweig, sondern auch in Wolfenbüttel erhältlich. 4000 Stück finden so pro Monat ihren Weg zu den Bürgern der beiden Städte.

## Ziele

Die Zeitung „Parkbank“ wird sowohl von sesshaften, als auch von obdachlosen Verkäufern vertrieben. Ihnen wollen der Verein und die Redaktion, neben der Erarbeitung eines geregelten Alltags, die Möglichkeit bieten, neue soziale Kontakte zu knüpfen.

Durch die Begegnungen mit der Redaktion, den Käufern, aber auch den anderen Verkäufern entstehen neue Verbindungen, die wesentlich zur Gestaltung des Soziallebens beitragen. Außerdem soll das Einhalten von geltenden Regeln geübt werden, um den Einstieg in ein normales Leben zu erleichtern.

## Weitere Projekte

### „Aktion Kinder in Armut“

Im Dezember 1998 veranstaltete der Verein die erste Weihnachtsfeier für Kinder aus einkommensschwachen Familien. Der Zulauf war groß. Die Notwendigkeit mehr für Kinder, die von Sozialhilfe und Hartz IV leben, zu tun, wurde einmal mehr bewusst. Damit war der Grundstein für die Aktion „Kinder in Armut“ gelegt.

Betreut werden nun zwischen 80 und 100 Kinder sowie ihre Familien. Mit Rat und Tat, aber auch Spenden werden sie in ihrem Alltag unterstützt. Auch Ausflüge, Feste und Bastel- und Kochnachmittage werden veranstaltet.

#### Gewerbliche Toilettenreinigung

Der Verein Parkbank e.V. hat es geschafft, bezahlte Arbeitsplätze zu schaffen.

Viele ehemalige Arbeitslose sind nun in der Toilettenreinigung tätig. Das Personal des Vereins reinigt in einigen Geschäften in der Braunschweiger Innenstadt die Toiletten. Auch bei öffentlichen Veranstaltungen sorgen sie für stille Örtchen, die man gern betritt.

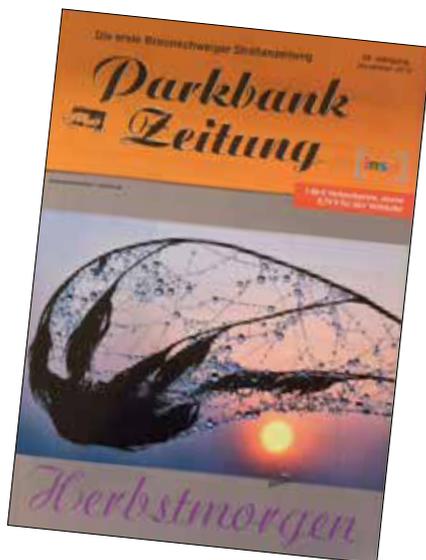
#### Prägende Persönlichkeit

Dass die "Parkbank" Zeitung die Möglichkeit zum echten Neuanfang bietet, beweist die Geschichte der ehemaligen ersten Vorsitzenden. Roswitha Conradi startete als Zeitungsverkäuferin.

Bei der ersten Weihnachtsfeier für Kinder war sie maßgeblich beteiligt und trieb auch das daraus entstandene Projekt „Kinder in Armut“ voran. Später wurde sie sogar erste Vorsitzende des Vereins. Diese Position nahm sie bis zu ihrem Tod mit viel Engagement war.

Diese Informationen haben wir von Claudia Fricke, 1. Vorsitzende.

Vielen Dank!



#### Kontakt

Parkbank e.V.  
Pippelweg 71a  
38118 Braunschweig

<http://www.parkbank-ev.de>  
[mail@parkbank-zeitung-bs.de](mailto:mail@parkbank-zeitung-bs.de)

Telefon 0531 – 24 08 765  
Telefax 0531 – 26 15 983

# IN DAS LICHT

EINE BEGEGNUNG MIT GOTT 14.-16. JULI '17

## Das David's Camp - FUSSBALLTURNIER

Wo: Mörel Wann: Samstag, 15. Juli

Kannst du dir die Teilnahme an einem Fussballturnier vorstellen, bei dem Jesus im Mittelpunkt steht? Genau das ist es, was dieses Turnier so besonders macht! Es wird im Rahmen vom David's Camp, dem christlichen Open Air Festival, durchgeführt.  
**Wer darf mitmachen?** Es gibt verschiedene Turniere für Jung und Alt ab 4 Jahren – Mannschaften können beliebig zusammengestellt werden.

Anmeldung bis zum 30. Juni!

Eine baldige Anmeldung ist wichtig, da wir begrenzte Mannschaften pro Turnier haben. Getränke und Essen gibt es günstig auf dem David's Camp Gelände (ca. 1 km) zu kaufen.

### INFOS ZUM CAMP

Das Camp ist für junge Leute ab 14 Jahren!  
Für minderjährige Gäste übernehmen wir keine Aufsichtspflicht.

### ACHTUNG, eine Anmeldung ist wichtig!

Bitte bis zum 10. Juli 2017 anmelden, so können wir eine Kalkulation der Plätze und Mahlzeiten vornehmen.

### Camp-Ordnung

- Alkoholische Getränke sind nicht zugelassen.
- Rauchen ist nur in dem vorgesehenen Bereich erlaubt.
- Zutritt für Minderjährige nur in Begleitung einer Aufsichtsperson.
- Mitnahme von Essen und Getränken auf das Gelände sind nicht erlaubt (außer Obst oder kleinere Snacks).
- Auf seine Wertsachen hat jeder selbst zu achten. Wir übernehmen keine Haftung.
- Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.
- Bei Zuwiderhandlung gegen die Campordnung kann der Teilnehmer von der Veranstaltung ausgeschlossen werden.

 Am Samstag wird es ein Fußballturnier geben.  
Weitere Informationen dazu findet ihr auf unserer Webseite

Das Event ist kostenfrei, die Mahlzeiten nicht.

ONLINE-ANMELDUNG (nur für Erwachsene) & INFOS UNTER:

[www.davidscamp.de](http://www.davidscamp.de)

### ANREISE & KONTAKT

Anreise: Freitag, 14. Juli 2017, 12:00 – 17:00 Uhr

Veranstaltungsbeginn: Freitag, 18:00 Uhr

Abreise: Sonntag, 16. Juli 2017, ab 14:00 Uhr

Adresse: Bredenhoop 7-9 | 24594 Mörel in Schleswig-Holstein

Regen? Kein Thema!... Es wird ein großes Zelt geben.

### FREIWILLIGER UNKOSTENBEITRAG

Zur Finanzierung des Camps bitten wir um Unterstützung durch den Verzehr von Mahlzeiten und freiwillige Spenden beim Einsammeln der Kollekten. An jedem Abend sowie am Sonntag wird eine Kollekte eingesammelt.

Wenn du möchtest, kannst du uns hier mit deiner Spende unterstützen!

### KONTOANGABEN

Casa Bet-EL | IBAN: DE28 2124 0040 0036 1477 04 | BIC: COBADEFFXXX  
Betreff: davidscamp 2017

 David's Camp | [www.davidscamp.de](http://www.davidscamp.de)